

Tourismus *Französisches Flair und japanischer Whisky*

Kontakt

Colonne Morris
Viktor-Scheffel-Straße 8
06114 Halle (Saale)
Tel. 0345 27983176

C'est la vie. So ist das Leben. Christoph Hahn könnte als Wirtschaftsjurist (Master) auf einem schicken Ledersessel in der Rechtsabteilung eines Konzerns sitzen. Und auch die Betriebswirte Franziska Moritz und Jan Herzog sowie Immobilienwirtin Jana Schuster könnten es sich im gehobenen Management hübsch einrichten. Doch die jungen Leute, die wollen einfach nicht. Als sie sich beim Studium in Bernburg kennenlernten, hatten sie einen anderen Traum: den Traum von ihrem eigenen Café.

Gut, dem aufmerksamen Hallenser könnte nun durchaus aufgefallen sein, dass es das „Colonne Morris“ ja nicht erst seit zwei Jahren gibt. „Das stimmt auch. Der vorherige Inhaber André Veron vertrieb hier zunächst Sportartikel“, erzählt der gebürtige Eislebener. 2008 entstand das „Colonne Morris“, das seinen Namen übrigens der Litfaßsäule verdankt, die direkt vor der Eingangstür steht. Ordnet man hierzulande die Plakatsäule dem Erfinder Ernst Litfaß zu, kennt man sie in Frankreich nur unter

habe er nicht aus der Hüfte geschossen. „Wir sind die Zahlen genau durchgegangen und haben uns ein Bild davon gemacht, wie der Laden läuft.“ Und der läuft ausgezeichnet – wenn auch nach ganz eigenen Regeln. Denn wer ins „Colonne Morris“ einkehrt, der legt mit seinem Mantel schnell auch seine Anonymität ab. Die Atmosphäre ist freundlich, die Räumlichkeiten sind gemütlich und haben mit ihrem betagten Mobiliar etwas von einem gut eingelebten „Wohnzimmer“, das jeden Gast zugleich zum Mit-Bewohner macht. Morbider Charme im Stil der 70er Jahre ist Programm – durchzogen mit französischem Flair. Und keiner käme auf die Idee, diesem unverwechselbaren Kleinod durch Modernisierung etwas anzutun.

Das „Colonne Morris“ ist am ehesten als Ganztagescafé zu beschreiben, das von neun Uhr bis Mitternacht seine Türen und seine feine und kleine Küche öffnet. „Wir legen viel Wert auf die Qualität unserer Produkte, hauptsächlich auch auf ihre biologische Herkunft“, betont der Inhaber. Das fange beim Kaffee an, reiche von Bio-Limonaden über eine reichliche Auswahl an Biersorten bis hin zu den Speisen. Appetit macht vor allem die Frühstückskarte, die mit einem kleinen französischen Frühstück mit Croissant und Marmelade genauso wie mit warmen, englischen Varianten lockt. Auch Pizza und Pasta dürfen nicht fehlen. Als Geheimtipp sollte man die tagesaktuellen Suppen und vom hausgebackenen Kuchen probieren.

Im Paulusviertel, wo die Menschen sehr viel Wert auf eine alternative Lebensweise legen, hat das „Colonne Morris“ seine Stammgäste gefunden – oder besser seine Fans. Dass die Betreiber neuerlich auch ihre Bar immer mehr in den Fokus rücken, liegt wohl daran, dass Christoph Hahn und Jan Herzog ausgesprochene Whisky-Kenner sind. Das Feintuning in Sachen Spirituosen war nur eine Frage der Zeit. Zu den zwölf edlen Tropfen hat sich ein japanischer Whisky gesellt, der nicht ganz alltäglich in den halleischen Kehlen brennt.

MICHAEL DEUTSCH



So schnell kann's nach dem Studium gehen: Christoph Hahn hat sich mit dem „Colonne Morris“ seinen Traum vom eigenen Café mit Bar im halleischen Paulusviertel erfüllt.

„Irgendwann“, sagt Christoph Hahn, „hatte ich meiner Familie erzählt, dass ich mich mit meinen drei Freunden auf diese Art selbständig machen will. Natürlich gab es nur offene Münder“, erinnert er sich. Doch oft gehen Wünsche schneller in Erfüllung als gedacht, wie hier in der Viktor-Scheffel-Straße 8. Seit April 2013 betreibt der Hallenser das „Colonne Morris“ im Paulusviertel. Natürlich mit Unterstützung seiner ehemaligen Kommilitonen, die heute alle zur großen Geschäfts-Familie gehören.

dem Namen „Colonne Morris“, benannt nach dem französischen Erfinder Gabriel Morris.

Doch wie kam Christoph Hahn eigentlich zu diesem Stadtteil-Café? „Über zehn Ecken“, sagt der 31-Jährige. „Der Freund meiner Schwester kannte den Vorbesitzer, stellte den Kontakt her.“ Das Timing stimmte. Der Alt-Betreiber hatte neue Pläne und wollte das „Colonne Morris“ abgeben. „Da sind wir schnell ins Gespräch und ins Geschäft gekommen“, so Hahn. Und dennoch